FM-Zeitschrift

Monatsschrift der Reichsführung SS für fördernde Mitglieder



Berlin, 1. Dezember 1938
5. Jahrgang / Folge 12

Kinderreiten fürs WHW.

Aufn. Bauer



Hoch zu Roß fürs WHW.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

„Und morgen geht es reiten", hatte die Mutti dem kleinen Söhnchen versprochen. Das war doch mal was! Als erster war Fritzchen am Sonntag auf und ließ sich gar nicht durch den bezogenen Himmel abschrecken, nein, er wollte ja reiten auf einem richtigen SS-Pferd. Das war immer sein Traum gewesen. Die Pfennige hatte er sich im Laufe des Monats zusammengespart, die er dann in die rote große Opferbüchse stecken wollte. Mutter hatte sie ihm hier und da für tüchtige Hilfe und für Fleiß in der Schule gegeben. Nun war der WHW.-Sonntag da, und er mußte selbstverständlich sorgen, daß er auch rechtzeitig auf das Reitgelände kam.

Das Reitgelände war am Bahnhof Zoo. Der Sturm 2/R/7 war mit zehn der schönsten Reitpferde hier vertreten, und der SS-Sturm 1/R/7, der von Düppel kam und schon 6 Uhr

Aufn. F.F. Bauer

Aufn. Möbius

früh losgeritten war, fand sein „Reitgelände" am Wittenbergplatz. Das Anreiten war schon eine Freude gewesen. Durch den Grunewald trabten sie, in den Straßen gings im Schritt. Immer wieder wurde haltgemacht. Immer wieder sah man die Männer von ihren Pferden abspringen und das Geld in die Sammelbüchse stecken, das die Berliner aus ihren Fenstern den schwarzen Reitern zuwarfen.

Das war am Morgen, nun war es 11 Uhr, und Fritzchen war inzwischen mit seiner Mutti gleich vielen anderen Kindern und Erwachsenen am Bahnhof Zoo und sah verlangend nach den schönen Tieren. — „Willst du auch mal reiten?" kam da ein riesengroßer SS-Mann auf ihn zu. Fritzchen wurde ganz verlegen, aber da half auch schon die Mutti, und ehe Fritzchen selbst wußte wie, saß er auf einem richtig großen Pferd. Selbst die Zügel durfte er in der Hand halten. Ach, wie das schaukelte, und wie das Pferd immer mit dem Kopf nickte! Viel zu schnell ging für Fritzchen die langersehnte Reitstunde vorüber. Dann tat er sein Geld in die rote Sammelbüchse, die am Sattelknauf hing, und stieg natürlich selber (nur mit kleiner Hilfe seines neuen SS-Freundes) vom Pferde.

Für die Allerkleinsten waren die Ponies mitgekommen. Mutig stolzierten sie mit ihren kleinen Reitern einher, und die rote klingende Sammelbüchse war bald zu klein für die reichen Gaben. „Die Galakutsche des Kleinen Königs von Rom, Napoleon II.", lasen wir auf einem zierlich gebauten Pony-Wagen, natürlich, da waren die Plätze stets ausverkauft. Es waren nette Überraschungen für jung und alt, und wenn nicht gar zu viel Zuschauer gewesen wären, so hätte manch einer gern das Reiten auf einem der schönen rassigen Pferde probiert. Gefährlich war es gar nicht. Dafür sorgte ja hinreichend die Führung der SS. Einmal blieben die, die gerade ihr Reiterglück versuchten, keinen Augenblick unbeobachtet von ihren Beschützern, und zum andern war die Auswahl der Pferde sehr sorgfältig vorgenommen.

So brachte auch dieses Kinderreiten der SS zugunsten des WHW. für alle Beteiligten, besonders aber für unsere lieben Kleinen, einige Stunden ungezwungener Fröhlichkeit, die noch dazu einem guten Zweck dienten.

Aufn. Press-Bild-Zentrale





Jedem seiner Männer blickt der Reichsführer-SS fest ins Auge. Neben dem Reichsführer-SS: der Chef des Persönl. Stabes RF SS, SS-Gruppenführer Wolff und SS-Oberführer von Alvensleben.

Sämtl. Aufn. Korn-Dresden

Reichsführer-SS besichtigt die sudetendeutschen SS-Bewerber

Die Reihe der großen Tage, die Trautenau in diesen historischen Herbstwochen erleben durfte, fand gestern mit dem Besuch des Reichsführers-SS und Chefs der deutschen Polizei Heinrich Himmler ihre Fortsetzung. Wie am Vortage die Reichenberger, hatten nun die Volksgenossen des Trautenauer Bezirks Gelegenheit, den Mann persönlich kennenzulernen, dem der Führer die innere Sicherheit Großdeutschlands anvertraut hat, und der nun gekommen war, die Tausende von sudetendeutschen Männern zu begrüßen, die ihre Ehre darin sehen, in den Reihen der Schutzstaffel Dienst für Führer und Volk zu tun.

Über Nacht hatte Trautenau ein reiches Fahnenkleid angelegt. Zwischen den leuchtendroten Hakenkreuz- und SdP.-Flaggen wehten ernst und schlicht die schwarzen Fahnen der Schutzstaffel mit den Sigrunen, mit denen auch die Front des Rathauses geschmückt war. Außerordentlich zahlreiche Volksgenossen und -genossinnen sowie Vertreter der Gliederungen der Partei, der Wehrmacht und der Behörden säumten den schönen Laubenring, als die Stürme der SS-Bewerber aus den Bezirken Trautenau, Hohenelbe und Braunau anrückten. Mit besonderer Begeisterung wurde der Ehrensturm der 8. SS-Standarte unter Führung von SS-Hauptsturmführer Rudolph mit der Standarte und den Sturmbannfahnen begrüßt, der zwischen den Ehrenformationen der Ordnungs- und der Hilfspolizei Aufstellung nahm.

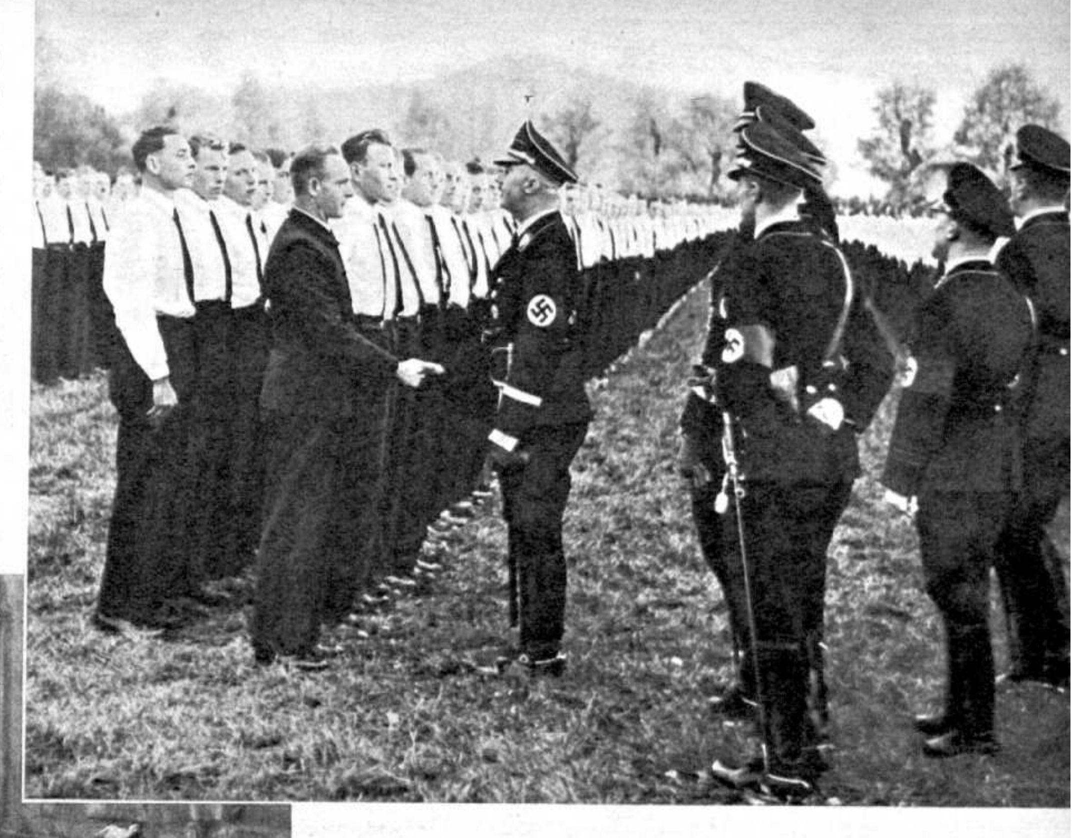
In der zehnten Stunde traf dann der Reichsführer-SS unter den Heilrufen der Bevölkerung auf dem Ringplatz ein. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des Persönlichen Stabes, RFSS-Gruppenführer Wolff, der Verwaltungschef der SS, SS-Gruppenführer Pohl, der Führer des SS-Oberabschnitts Südost, SS-Gruppenführer von dem Bach, SS-Brigadeführer Werner, der Führer des zuständigen SS-Abschnitts XXI, Hirschberg, SS-Oberführer Opländer, der Führer der 8. SS-Standarte, SS-Standartenführer Gerner und mehrere Polizeioffiziere. Nach Meldung des Führers des SS-Ergänzungsabschnitts V, Trautenau, SS-Standartenführer Jungclaus, schritt der Reichsführer-SS die Ehrenformationen ab und begrüßte dann seine Staffelmänner. Anschließend schritt er durch ihre straff ausgerichteten Reihen. Noch trugen die Männer keine Uniformen, noch standen sie in Zivil, in Turnerkleidung oder im Weißhemd vor ihm, als einziges gemeinsames äußeres Zeichen die schwarzumrandete Hakenkreuzbinde der Schutzstaffel am Arm, aber in jedem Gesicht konnte der Reichsführer die Bereitschaft zu treuer Diensterfüllung lesen.

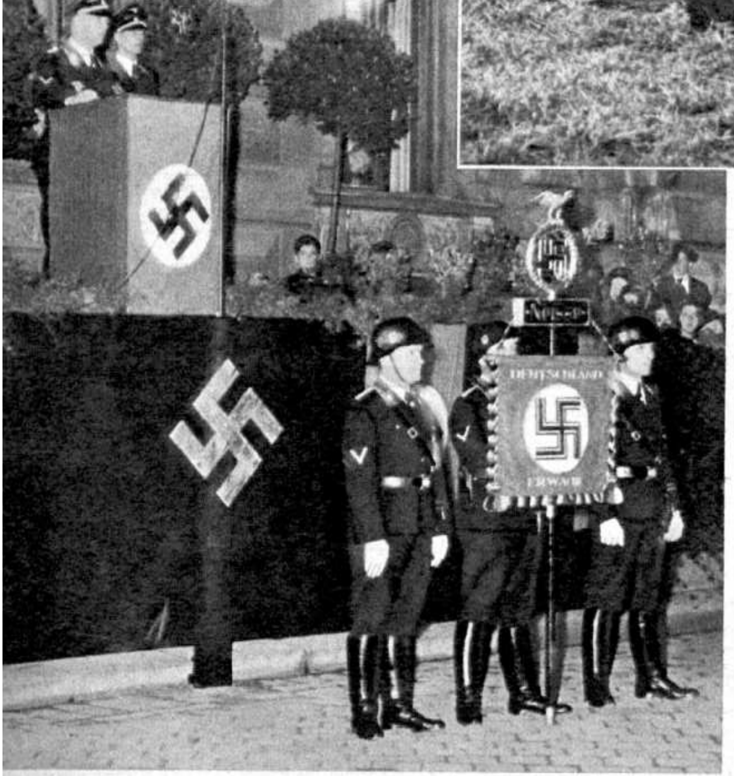
Nach kurzer Begrüßung der Vertreter von Bewegung und Behörden geleitete Bürgermeister Streitenberger den Reichsführer-SS ins Rathaus, dessen Eingang eine Ehrenwache der Polizei flankierte. Die Trautenauer Jugend ehrte Heinrich Himmler mit einem Blumenstrauß, und dann sprach Bürgermeister Streitenberger von der Freude der Trautenauer über die Befreiung, mit der sich nun die Freude vereine, den Führer der Formation begrüßen zu können, die als Helfer und Kamerad im Sudetenland eingezogen sei. Er bat ihn auch in Zukunft um gute Kameradschaft.

Den Höhepunkt erreichte der Appell mit der Ansprache des Reichsführers-SS, in der er die neuen SS-Kameraden in die Ideenwelt der Schutzstaffel einführte. „Vor wenigen Wochen noch", so führte er u. a. aus, „hättet ihr es für unmöglich gehalten, daß auf dem Marktplatz eurer schönen Stadt Vertreter der Partei und der Polizei gemeinsam antreten würden, denn die Polizei war euch so verhaßt wie ihr der Polizei. Aber ihr sollt schon bei diesem Appell ein Bild davon bekommen, daß im neuen Deutschland Volk und Staat eine Einheit bilden, die unser Führer Adolf Hitler geschaffen hat.

Ihr, meine SS-Männer, habt wie das ganze sudetendeutsche Volk schwere Jahrzehnte hinter euch, in denen es oft so aussah, als wäre eine bessere Zukunft undenkbar. Nach dem Weltkrieg brachte euch der Zusammenbruch die Freiheit vom Staate Habsburgs, des Geschlechts, das soviel Unheil über Deutschland gebracht hat. Aber an die Stelle Habsburgs trat das Volk der Tschechen, ein Volk, dem niemals bestimmt war, über dieses Land zu herrschen. In diesen Nachkriegsjahren entwickelte sich aus dem sudetendeutschen Volke heraus die erste nationalsozialistische Bewegung, die das Volk aufzurufen begann und an eine Auferstehung glaubte und sie predigte. Als diese Bewegung immer stärker wurde, verbot sie jener tschechische Staat.

Auf seiner Besichtigungsreise durch das sudetendeutsche Gebiet besuchte der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler sämtliche Standorte der neuaufgestellten SS-Einheiten. In Trautenau hielt der Reichsführer-SS eine Ansprache an die SS-Bewerber, die wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung in nachstehendem Bericht aus Trautenau veröffentlicht wird.





Nun kam etwas, worauf ihr immer stolz sein könnt: So wie es immer im Leben eines Volkes sein muß, wenn das Schicksal dem einen die Fahne aus der Hand nimmt und sie der nächste an seiner Statt hochreißt, so trat an Stelle der NSDAP. die SdP. Die Form war eine andere, die Taktik verschieden, aber der Kampf wurde fortgesetzt bis zum siegreichen Abschluß. Und ich kann euch auf meiner Reise, die ich jetzt durch alle sudetendeutschen Städte unternehme, weil ich euch alle persönlich kennenlernen will, nur immer sagen: Der alte Nationalsozialist und der Angehörige der SdP. müssen voreinander Respekt haben und einander danken, denn der Kampf der SdP. wäre unmöglich gewesen, wenn nicht vorher die nationalsozialistische Bewegung gearbeitet hätte, und der Kampf der alten Nazis wäre umsonst gewesen, wenn nicht nachher die anderen weitergestritten hätten. Geschichtlich sind beide notwendig gewesen. Und ihr alle, Männer und Frauen des sudetendeutschen Volkes, habt anständig gekämpft als brave deutsche Soldaten."

Auf die nächste Zukunft eingehend, erklärte der Reichsführer-SS, daß dieses Jahr am Trauertag der Bewegung zum ersten Male auch die vielen Opfer des sudetendeutschen Volkes seit 1918 im Geist in München einziehen würden. Er habe für dieses Jahr angeordnet, daß zur Stunde der Vereidigung der Rekruten der Standarten „Adolf Hitler", „Deutschland", „Germania", „Der Führer" und der Totenkopfverbände auch die neuen SS-Männer in allen Standorten zusammengezogen und gleichzeitig auf den Führer vereidigt würden.

Anschließend ging der Reichsführer-SS auf die drei Tugenden ein, die er vom SS-Angehörigen verlange: Treue, Gehorsam und Kameradschaft. „Für uns gilt die Erkenntnis", so führte er aus, „daß alles im Leben eines Volkes verziehen werden kann, nur nicht die Untreue. In dem Augenblick, wo die Männer und Frauen ihrem Volk die Treue brechen, weicht der Segen des Herrgotts von diesem Volk. Das haben wir in furchtbarster Weise 1918 erlebt. Ihr Sudetendeutschen seid das beste Beispiel dafür, daß ein Volk, das treu ist, den Segen des Herrgotts behält und die Krone der Freiheit erringt. Die SS hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1925 dadurch ausgezeichnet, daß sie treu war. Vor vielen Jahren hat ihr der Führer den Wappenspruch verliehen: ‚Meine Ehre heißt Treue'. Danach werdet auch ihr leben müssen. Treue ist eine Angelegenheit des Herzens, das euch immer mahnen wird, auch nicht in Gedanken euren Führer und euer Volk zu verraten.

Der Gehorsam aber muß sich gerade immer dann bewähren, wenn ein Befehl kommt, den ihr nicht versteht oder den ihr nicht gerne habt. Was ich von euch verlange, ist, daß ihr jeden Befehl ohne Besinnen und Zögern ausführt, und ihr könnt überzeugt sein, daß jeder SS-Führer seine Befehle gegenüber dem Führer und Deutschland verantworten muß.

Unter Kameradschaft versteht man gemeinhin viele Dinge, die uns selbstverständlich sind, wir fordern darüber hinaus von eurer Kameradschaft, daß ihr euch gegenseitig erzieht in allen Dingen des Charakters und Lebens. Ich bin überzeugt, daß ihr diese Tugenden, die ihr in den vergangenen Jahren oft bewährt habt, auch in der Zukunft beweisen werdet."

„Ich weiß auch", so schloß der Reichsführer-SS seine Rede, „daß in einem halben Jahre die Standarten Sudetendeutschlands auf keinem Gebiet des SS-Dienstes den Standarten des Altreiches nachstehen werden. In dieser Überzeugung schließe ich diesen Appell, wie jeden Appell seit dreizehn Jahren, mit dem Gedenken an den Mann, dem unser Leben und unsere ganze Kraft bis zum letzten Atemzuge gehört. Unser Führer Adolf Hitler Sieg Heil!"

Begeistert stimmten die Tausende in dieses Treuegelöbnis ein, und mächtig erklangen die Nationalhymnen zum Himmel.

Von Trautenau aus begab sich der Reichsführer-SS nach dem Flugplatz Hirschberg, von wo aus er nach Neiße, dem Ausgangspunkt für die weiteren Etappen seiner Sudetenlandreise, startete.

SS, FM. und Fascio in bester Kameradschaft



Den stärksten Beifall des Abends ernteten unsere italienischen Freunde mit der temperamentvoll getanzten Tarantella

Aufn. F. F. Bauer

Wie in jedem Jahre seit der Machtübernahme veranstaltete die 6. SS-Standarte auch in diesem Jahre in sämtlichen Räumen des Krollbetriebes zu Berlin ihr 6. Traditionsfest. Wieder wurde dieses Kameradschaftsfest in seiner Gestaltung und seinem Verlauf ein Abend, der seinesgleichen sucht. Die Fördernden Mitglieder und Freunde der Berliner Schutzstaffel waren der Einladung des SS-Standartenführers Knapp in so zahlreicher Menge gefolgt, daß die festlichen Säle schon bald nach Eröffnung bis auf den letzten Platz besetzt waren.

Dieses Traditionsfest verdient aber noch aus einem Grunde einer besonderen Hervorhebung: Im Zeichen der engen freundschaftlichen Verbundenheit mit dem italienischen Imperium war dieser Abend gestaltet worden. Der italienische Botschafter, S. Exz. Attolico war mit seiner Gattin, Ihrer Exz. Frau Attolico, und dem Generalkonsul Renezetti sowie zahlreichen Mitgliedern des Berliner Fascio erschienen und gaben somit diesen Stunden ein bedeutungsvolles Gepräge. Der Konzertteil, ausgeführt vom Musikzug der sechsten SS-Standarte unter abwechselnder Stabführung von Maestro Zatto und SS-Hauptsturmführer E. Völkner, leitete das Kameradschafts-

fest ein. Den Höhepunkt des Abends aber stellte eine Feierstunde dar, in der über 200 junge Kämpfer des nationalsozialistischen Großdeutschlands und des Berliner Fascio mitwirkten. Eine Hymne gab hierzu den Auftakt. Und dann marschierten sie auf, in dem großen Festsaal, unter dem Beifall der Tausende: zuerst Hitler-Jugend in ihrer braunen Uniform, dann die Mädels des BDM. in ihren hellen Festkleidern, darauf die Angehörigen des Berliner Fascio in ihren bunten Uniformen und schließlich ein SS-Sturm im schwarzen Rock. Das Horst-Wessel-Lied und die Giovinezza, von allen gesungen, klangen auf. Ein SS-Führer sprach das Geleitwort aus dem Buch des Führers „Mein Kampf". An die eindrucksvolle Begrüßungsansprache des Führers der Standarte schloß sich die Feierstunde an. Lagerspiele der HJ., Volkstänze, dargestellt von 32 Paaren aus BDM. und SS, eine Tarantella, getanzt von acht Paaren des Berliner Fascio, deren



Deutsche Volkstänze von BDM.-Mädels und SS-Kameraden getanzt *Aufn. F. F. Bauer*

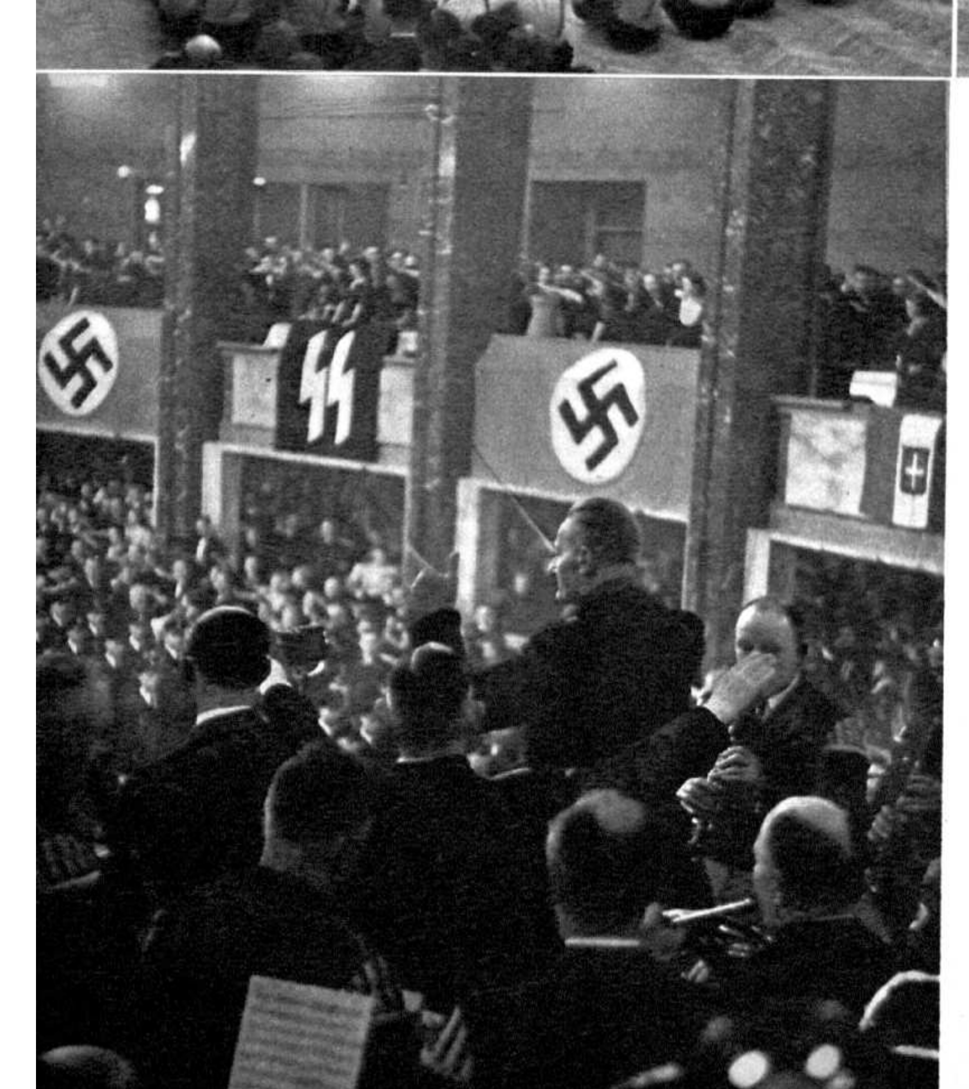
Wiederholung unter brausendem Applaus stürmisch verlangt wurde, und wieder Volkstänze von SS und BDM. bildeten den Inhalt der unvergeßlichen Feierstunde.

Ein mitternächtliches Kabarettprogramm, in welchem namhafte Künstlerinnen und Künstler vom Theater, Film und Funk, u. a. Paul Hörbiger, Ladwiga Kanda, Mimi Schorp, Hannelore Steinbach (eine junge, vielversprechende Tänzerin des Deutschen Opernhauses), mitwirkten, gaben diesem festlichen Abend einen künstlerischen Höhepunkt auch in dieser Richtung.

Und dann kam natürlich auch der Tanz in allen zehn Räumen, in Wien, „Grinzing", der „Römischen Osteria", der „Sudetendeutschen Bierstube" zu seinem ungeschmälerten Recht.

Nachdem die Stunden reiner Freude und lauteren Frohsinns in raschem Fluge vorübergegangen sind, soll ein besinnlicher Rückblick den Weg in die Zukunft zeigen.

Einen tieferen Sinn haben alle Kameradschaftsabende, die wir mit unseren Fördernden Mitgliedern in engster Verbundenheit und festgefügter Ideengemeinschaft begehen. „Wenn wir schreiten, Seit' an Seit'...", war der Text des Schlußliedes der SS-Männer in dieser letzten Feierstunde; und wenn wir weiter schreiten in die Zukunft, Seite an Seite, wir, die wir an jenem Abend nur ein kleiner Teil einer verschworenen Kampf- und Volksgemeinschaft waren, so doch nur, weil über allem die Kameradschaft und der Glaube stehen, der Glaube an den Führer und das von ihm nach hartem Ringen geschaffene Großdeutschland.



Maestro Zatto von der Berliner Fascio dirigiert das Kampflied der Faschisten, die Giovinezza
Aufn. F. F. Bauer

SS und Wehrmacht auf gemeinsamer Wache



Am frühen Morgen des 9. November war das erste Gedenken den beiden Kameraden gewidmet, die an jenem schicksalhaften Tag vor 15 Jahren als erste Blutopfer ihr junges Leben hingegeben haben. Leutnant Theodor Casella, der ehemalige Kadett und Zugführer der Reichskriegsflagge, und der Schütze Martin Faust verbluteten im damaligen Kriegsministerium. Eine schlichte Ehrentafel im Hofe des Generalkommandos, heute von Lorbeer umrahmt und geschmückt vom Hakenkreuzbanner und der ehemaligen Reichskriegsflagge, erinnert für ewige Zeit an diese Stunden deutschen Heldentums.

Schon in der Nacht des vorhergehenden Tages waren vor dem Gebäude des Generalkommandos und vor der Gedenktafel die Ehrendoppelposten der Wehrmacht und der SS-Verfügungstruppe aufgezogen.

Die Anregung zu diesem seit der Machtübernahme jährlich wiederholten symbolischen Wacheaufziehen ging vom Reichsführer-SS Heinrich Himmler aus, der am 9. November 1923 hier als Fähnrich der „Reichskriegsflagge" eingesetzt war. Ein Ehrenzug der Wehrmacht mit Musikkorps und Spielleuten, ein Ehrenzug der SS-Verfügungstruppe haben gegenüber der Gedenktafel Aufstellung genommen. Ein Ehrenzug, gebildet aus Angehörigen des ehemaligen Kampfbundes, steht zur einen Seite der Ehrentafel. Gegenüber sind die Offiziere und Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften sowie sämtliche Angestellte und Arbeiter des Stabes des Generalkommandos angetreten.

Und vor den Namen, die mit goldenen Buchstaben aus der Tafel am grauen Stein leuchten, stehen die Anverwandten der toten Kämpfer. Ihnen gilt heute der ehrfurchtsvolle Gruß.

Um 9.30 Uhr schmetterte der Präsentiermarsch. Man hört die harten Kommandorufe, die Meldung eines Offiziers. Die Wachen sind herausgetreten. Mit dem Reichsführer-SS Himmler und dem Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, betritt der Kommandierende General des VII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII, General der Infanterie Ritter von Schobert, die Gedenkstätte. Sie schreiten die Front der Wehrmacht und SS-Verfügungstruppe ab und begeben sich an die Ehrentafel. Dort begrüßen sie die Angehörigen der Toten.

Die Klänge des Liedes vom guten Kameraden bringen das Erleben voll Siegeshoffnung, Leid und Qual wieder in Erinnerung, das sich hier an jenem Tage abspielte, der sich heute wieder jährt.

Jetzt spricht der Reichsführer-SS die Gedenkworte: „Euer Blut, das hier vor fünfzehn Jahren floß, ist zum unzerreißbaren Band der Einigkeit und der brüderlichen Kameradschaft von Bewegung und Wehrmacht geworden. Ich lege an der Stelle eures Todes diesen Kranz nieder. Uns Lebenden zur Verpflichtung. Euch Toten zur Ehre."

Dann widmet der Kommandierende General den Toten die Worte: „1938 kann als Jahr der Erfüllung gelten. Österreich und Sudetenland sind heimgeholt worden durch den Führer ins Reich, und es ist damit in ungeahntem Maße wahr geworden das Wort des Führers: ‚Und ihr habt doch gesiegt!' Durch euer Blut wurde die Einheit von Staat, Partei und Wehrmacht besiegelt. In Ehrfurcht lege ich den Lorbeer an der Stätte eures Todes nieder. Euch Gefallenen zur Ehre. Uns Lebenden zur Mahnung."

Die Lieder der Nation klingen auf. Die Stunde des Gedenkens ist vorüber.

Bild unten: Reichsführer-SS Heinrich Himmler, General der Infanterie Ritter von Schobert und Korpsführer des NSKK. Hühnlein schreiten im Hofe des Generalkommandos die Front der Ehrenformationen ab. *Aufn. Scherl*

Der Schwur der SS

Eine mitternächtliche Weihestunde voll tiefer symbolischer Bedeutung sah in der letzten Stunde des erinnerungsschweren 9. November die Rekruten der SS-Verfügungstruppe und der SS-Totenkopfverbände zur feierlichen Vereidigung vor dem Führer an der Feldherrnhalle angetreten.

Auch diese letzte Feier am Ausklang der beiden historischen Tage ist schon Tradition geworden. In jener Stunde, da der alte Tag hinüberklingt in einen neuen, steht die junge Mannschaft des Führers vor der Feldherrnhalle angetreten, bereit zum Marsch in die deutsche Zukunft, so wie der Führer es ihnen befiehlt. Die symbolische Macht der Stunde wie des Ortes, an dem die 16 Blutzeugen der Bewegung mit ihrem Tod den Anfang setzten zum Aufbruch der deutschen Nation, offenbart noch einmal an diesem Tag die zukunftweisende Kraft des Opferganges vom 9. November. In jungen Händen und Herzen wird in dieser nächtlichen Stunde Opfer und Tat des bedeutungsschwersten Tages der Bewegung zum Befehl für Kampf und Opfer der Zukunft.

Graue Nebel hüllen die Nacht und lassen sie weiter und geheimnisvoller erscheinen. Schwarze Menschenspaliere, schweigend im Banne der Stunde, säumen den weiten Platz vor der Feldherrnhalle. Die gestrafften Blocks der Formationen, die Rekruten der SS-Verfügungstruppe und SS-Totenkopfverbände, die Ehrenstürme der Leibstandarte SS „Adolf Hitler" und der SS-Standarten „Deutschland", „Germania" und „Der Führer" füllen das riesige Geviert von der Feldherrnhalle bis zum Odeonsplatz. Im ungewissen Licht der Nacht leuchten die Standarten, an ihrer Spitze die Blutfahne.

Kurz vor 24 Uhr. Der Reichsführer-SS Himmler ist eingetroffen. Ihm werden gemeldet 40000 im Reiche angetretene SS-Anwärter und 10728 vor der Feldherrnhalle aufmarschierte SS-Rekruten. Der Reichsführer-SS übernimmt das Kommando. Schweigende Erwartung liegt über den Tausenden. Man hört in die Stille das leise Rauschen der Fahnen. Eine Bewegung geht durch die Menge. Kommandos klingen auf. Die Verbände präsentieren. Der Führer ist im Hof der Residenz angekommen und schreitet nun unter den Klängen des Präsentiermarsches, geleitet von SS-Gruppenführer Wolff, zur Feldherrnhalle, wo ihm der Reichsführer-SS die Meldung erstattet.

„Heil SS-Männer" grüßt die Stimme des Führers. Und wie aus einem Munde klingt es ihm entgegen: „Heil mein Führer!"

Neue Kommandos. Das Niederländische Dankgebet, gespielt vom Musikzug der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler", leitet die feierliche Vereidigung ein. „Ich schwöre dir, Adolf Hitler..." Wort für Wort und Satz für Satz sprechen die SS-Männer den Schwur, den ihnen der Reichsführer-SS vorspricht, nach.

Wenige Minuten der Stille, in denen das Erlebnis der feierlichen Eidesleistung nachklingt.



Presse-Bild-Zentrale

Der Führer spricht zu seinen SS-Männern. Hinter dem Führer: Der Reichsführer-SS und der **Chef des Persönl. Stabes RFSS. SS-Gruppenführer Wolff.**

Dann richtet der Führer an die vereidigten SS-Rekruten eine Ansprache, in der er, ausgehend von der Erinnerung an den Zusammenbruch vor zwanzig Jahren und an die Blutopfer der ersten Erhebung des Jahres 1923, die auf diesem Platze fielen, den Sinn und die Aufgabe der nationalsozialistischen Schutzstaffeln kennzeichnet. Der Führer betont die besondere Bedeutung des Tages, an dem die jungen SS-Männer zum erstenmal ihren Eid im Großdeutschen Reich ablegen, und weist auf die Verpflichtung hin, die ihnen daraus erwachse.

Seine kurze und eindringliche Ansprache schließt der Führer mit den Worten: „In allem erwarte ich von euch, daß ihr den Spruch wahr macht, den ihr zu tragen die Ehre habt: Eure Ehre muß immer und unter allen Umständen die Treue sein!"

Machtvoll braust nach den Führerworten das Treuelied der SS „Wenn alle untreu werden..." über den Platz. Dann schreitet der Führer die Front seiner Männer ab.

Die Vereidigung ist beendet. Der Reichsführer-SS meldet, und Adolf Hitler verabschiedet sich von seinen Männern.



Aufn. Bauer

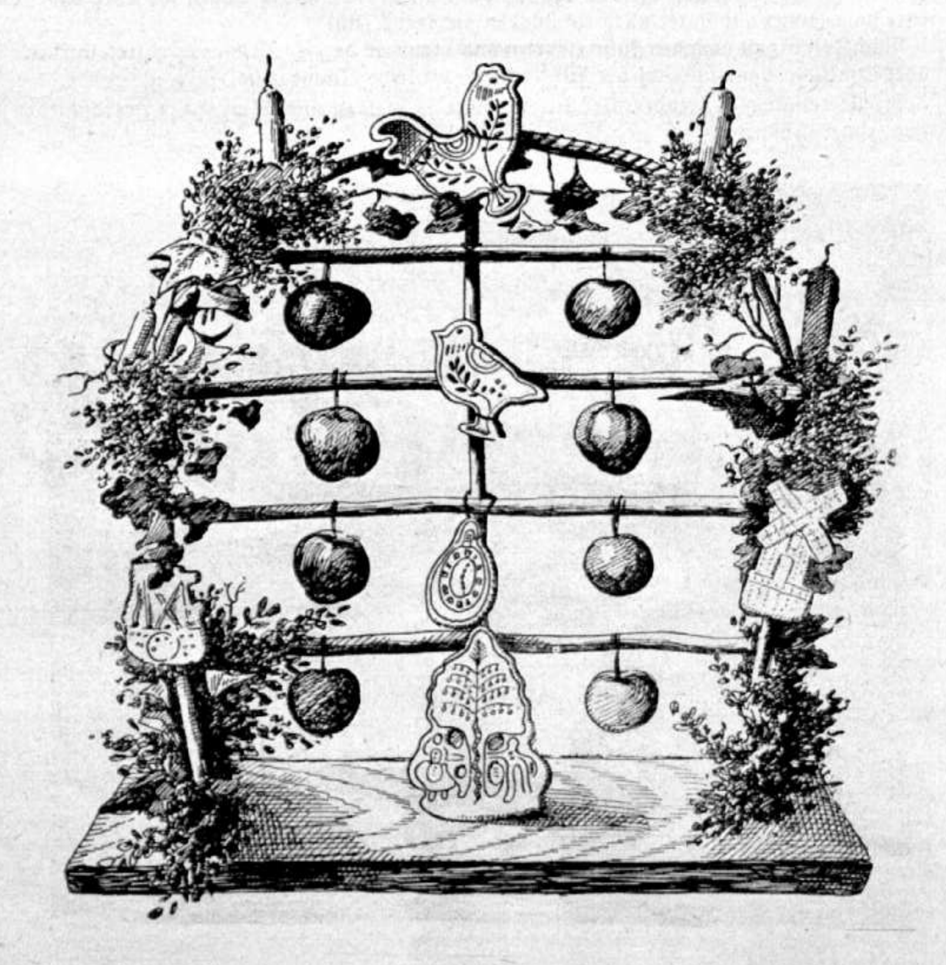
Deutsches Ahnenerbe

ZUR ERKENNTNIS DEUTSCHEN WESENS

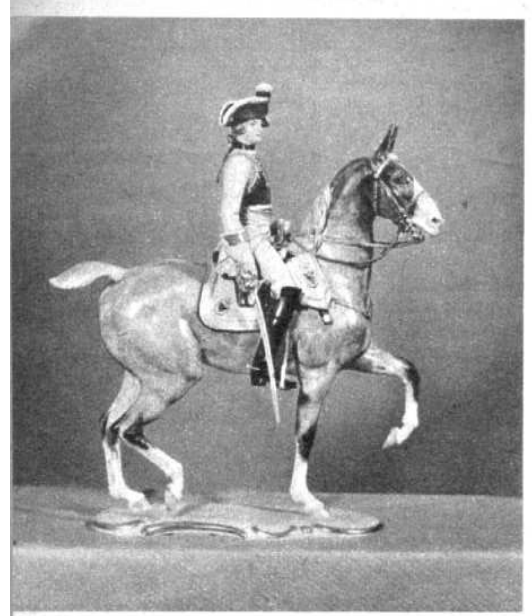
Die goldenen Äpfel

In unserer Märchenwelt lebt immer neu die tiefe Erkenntnis dessen, was unser Volk von sich selber dichtete; wie es sein Leben und dessen Sinn deutete. Wir hören von dem kühnen Königssohn, der nichts fürchtet; von dem armen Jüngling, der die hohe Berufung in sich trägt, der König vom goldenen Berge zu werden; von dem ausgedienten Soldaten, der mit Tod und Teufel paktiert, um zuletzt doch über beide Sieger zu bleiben, weil er unerschrocken und kühn seinen Weg geht. Immer ist es der auserwählte Held, der durch Not und Gefahren dorthin vordringt, wo das Wasser des Lebens fließt, das Unsterblichkeit verleiht, und wo der Hain steht, in dessen Mitte der Baum mit den goldenen Äpfeln wächst – den Äpfeln des Lebens, von denen zu essen ewiges Leben bedeutet. Aber noch mehr als das: den Sinn des Lebens zu wissen, was ja allein schon Ewigkeit und Unsterblichkeit bedeutet.

Und doch liegt der Hain mit den goldenen Äpfeln nicht irgendwo in einem unzugänglichen Jenseits, in das kein Lebender gelangt. Wohl drohen überall auf dem Wege Mühsal und Gefahren, Unholde und Abenteuer; aber was über all diese Hemmungen hinwegführt, das ist ein reiner Sinn und ein mutiges Herz. Das Land mit den goldenen Äpfeln liegt in unserem eigenen Innern – es ist jenes Land in dem tiefen Brunnen, in das die Gold-Marie hinabsteigt, um als gol-



Nordfriesisches Weihnachtsgestell

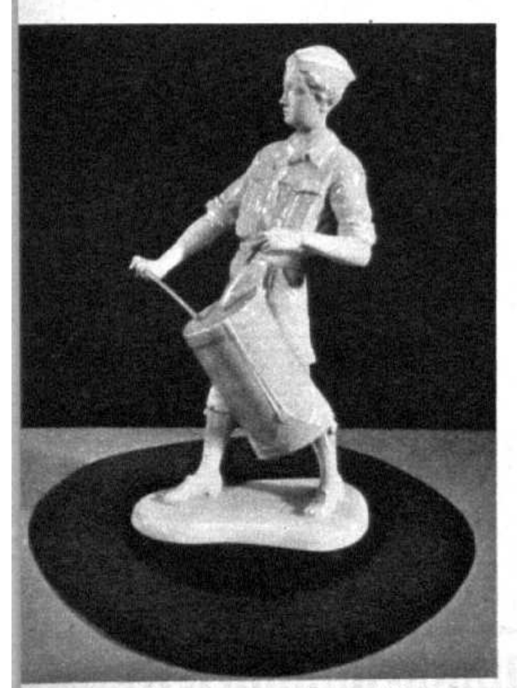


Nr. 17 Seydlitz-Kürassier-Offizier Prof. Kärner
Höhe 31 cm weiß: RM. 78,—
farbig: RM. 136,—

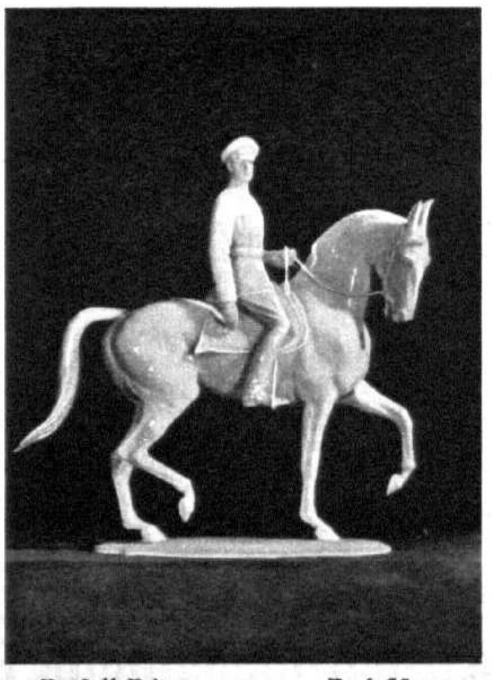
Fördernde Mitglieder der SS

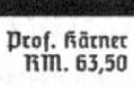
schenkt zum Julfest Erzeugnisse der SS-Manufaktur Allach in Porzellan und Keramik

Nr. K 9 Stahlhelmkopf Prof. Kärner
Höhe 50 cm RM. 140,—



Nr. 31 Hitlerjunge Förster, München
Höhe 27 cm RM. 15,90





Nr. 0 SS-Reiter Prof. Kärner
Höhe 30 cm RM. 63,50



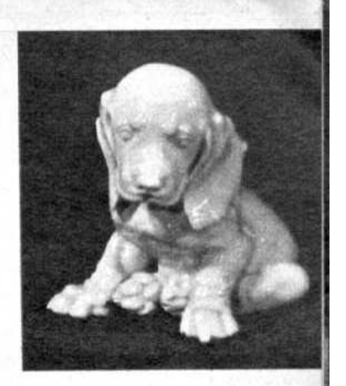
Nr. 59 BDM.-Mädel mit Fahne Förster
Höhe 33 cm RM. 23,50



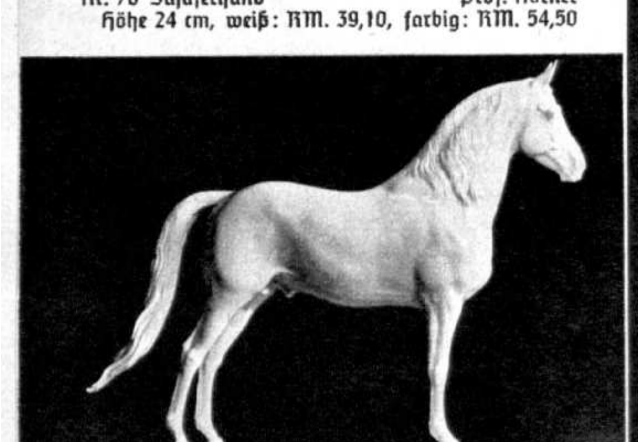
Nr. 74 Pferd, ſpringend Prof. Kärner
Höhe 33 cm, weiß: RM. 147,20, farbig: RM. 192,—



Nr. 1 Junger Dackel, liegend, Höhe 9 cm
weiß: RM. 8,25
farbig: RM. 12,75
Prof. Kärner



Nr. 2 Junger Dackel, ſitzend, Höhe 14 cm
weiß: RM. 7,90
farbig: RM. 12,30
Prof. Kärner



Nr. 76 Schäferhund Prof. Kärner
Höhe 24 cm, weiß: RM. 39,10, farbig: RM. 54,50

Nr. K2 Vaſe m. germ. Mot., Höhe 21 cm . RM. 4,50

Nr. K 2/I Vaſe m. germ. Mot., H. 29 cm RM. 6,50

Nr. K 2/II Vaſe m. germ. Mot., H. 40 cm RM. 12,—



Nr. 45 Bückeburger Bäuerin
weiß: RM. 19,70
bunt: RM. 52,—

Nr. 46 Bückeburger Bauer
weiß: RM. 17,05
bunt: RM. 33,40

Förſter, München

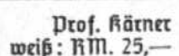


Nr. K 5 Vaſe mit altgermaniſch. Motiven, Nagy, Höhe 74 cm
RM. 120,—

Nr. 22 Tafelleuchter mit Vaſe, 2 kerzig
weiß: RM. 9,40
weiß-gold: RM. 17,—

Nr. 22a Tafelleuchter mit Vaſe, 4 kerzig
weiß: RM. 15,25
weiß-gold: RM. 25,65





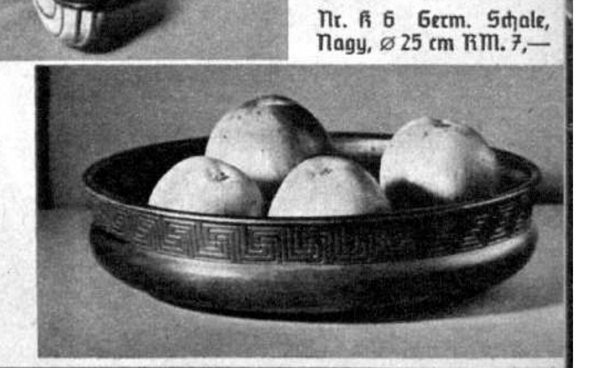
Nr. 90 Pferd, ſtehend Prof. Kärner
Höhe 21 cm
weiß: RM. 25,—



Nr. 41 Rehkitz, liegend, Prof. Kärner, Höhe 16 cm
weiß: RM. 14,50
farbig: RM. 19,40

Nr. 84 Rehkitz, ſtehend, Prof. Kärner, Höhe 28 cm
weiß: RM. 30,—
farbig: RM. 48,—

Nr. K 6 Germ. Schale, Nagy, Ø 25 cm RM. 7,—



Im Ausſtellungsraum der **Porzellan-Manufaktur Allach-München GmbH**

Berlin W 9, Hermann-Göring-Str. 2-3

wohin auch Beſtellungen und Anfragen zu richten ſind, finden Sie alle Erzeugniſſe der Manufaktur in großer Auswahl und in allen Preislagen vorrätig / Zur unverbindlichen Beſichtigung laden wir Sie herzlich ein

dene Jungfrau wieder daraus emporzusteigen. Denn sie hat den Baum mit den Früchten geschüttelt, sie hat das Brot gebacken und die Kühe gemolken; und da sie all das in der rechten Gesinnung, zum allgemeinen Besten und um der Sache selbst willen getan hat, so findet sie den rechten Weg, und sie kehrt reich und geehrt wieder aus dem inneren Lande zurück. Die Pech-Marie aber, die bei alledem nur an sich selbst dachte, die Früchte, Brot und Milch verkommen ließ, sie kehrt mit Schande aus dem Lande zurück, in dem der wahre Wert des Menschen gewogen und seine innere Natur sichtbar wird.

Dieser Baumgarten, in dem der Baum mit den goldenen Äpfeln steht, ist nichts anderes als jenes Feld des Wirkens und des Sichbewährens, das jeweils im Jahreskreise beschlossen ist, in dem Arbeit und Ernte, Wirken und Gewinnen ewig aufeinander folgen. In diesem Haine des Jahres steht in der Mitte der Baum mit den goldenen Äpfeln, auf dem der goldgefiederte Vogel sitzt, und dessen goldene Äpfel den Jahreskranz bilden, wie ihn die Sonne am Gesichtskreise des Jahres zeichnet. Der Baum steht dort, wo des Jahres heilige Mitte ist; auf dem Grunde des Brunnens, in den die Sonne hinabsteigt, um mit allen, die ihren ewigen Gesetzen folgen, verjüngt und in neuer Lebenskraft wieder daraus emporzusteigen. Sie finden dort das neue Licht und die goldenen Früchte, die nur der brechen kann, der den rechten Mut und die rechte Gesinnung mitbringt, – der schweigend die Unbilden zu ertragen vermag, die böse Mächte und böse Geister ihm antun. Es ist der Baum der Mittwinterzeit, der heiligen Nächte, in denen Sonne und Menschen zu ihrem Ursprung zurückgekehrt sind, um Einkehr bei sich selbst zu halten.

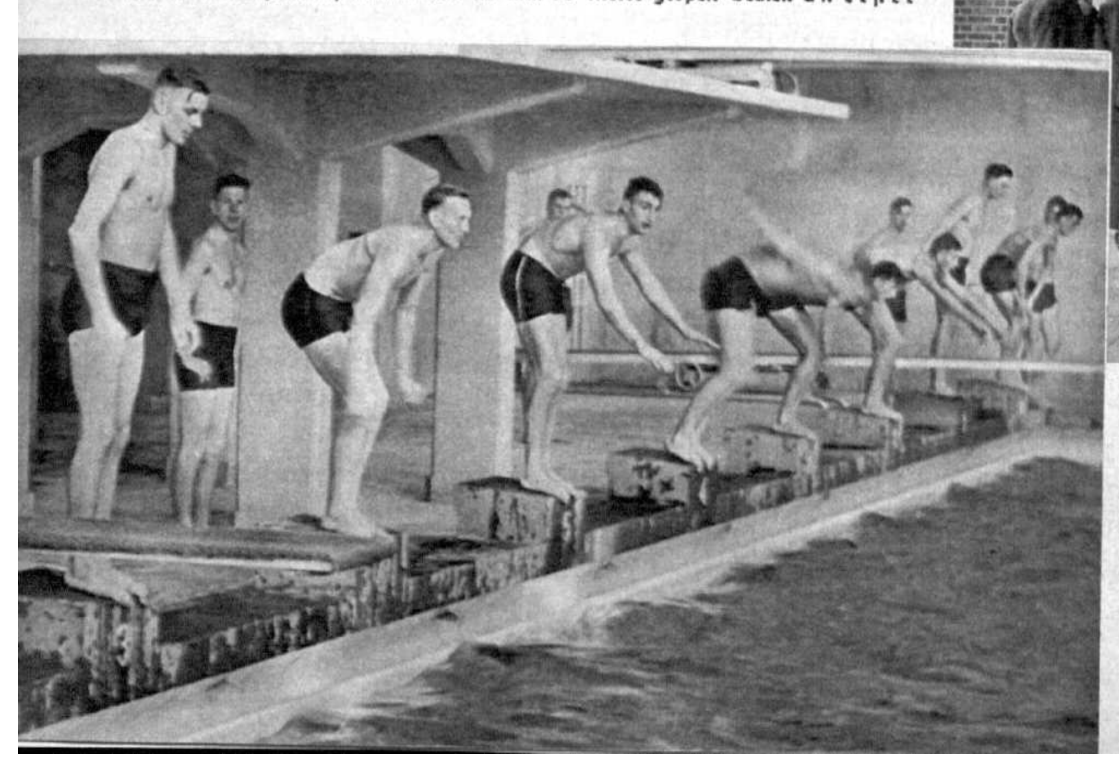
In der Urzeit erlebten unsere Ahnen diese Jahrestiefe ungleich gewaltiger, denn sie standen dem Leben und seinen Gefahren unmittelbarer gegenüber als wir, die wir wie in einer wohlgefüllten Speisekammer sitzen und mit dem Sinn für seine Fährnisse auch den Sinn für das Leben selbst verloren haben. In den Scheuern und Speichern lag die Frucht des Jahres gestapelt; einzige Gewähr für das Leben eines langen Winters und eines fernen Frühjahrs. So mochten die goldenen Früchte des Apfelbaumes wohl ein Sinnbild der goldenen Sonne selbst werden, an der sie gereift waren; und in den Nüssen schien das Leben der Sonne selbst enthalten. Das ist der Kern des Märchens, in dem die Nüsse am Baume des Lebens ein Kleid enthalten, das strahlend ist wie die Sonne. So muß auch der Brauch, zum Weihnachtsfeste ein Gestell zu bauen, an dem acht goldgelbe Äpfel hängen, in uralte Zeiten zurückgehen; denn dies Gestell ist ein Abbild des Jahreslaufes selbst, und die Lichter entsprechen den goldenen Äpfeln. Es fehlt auch nicht der Vogel, der auf dem Weltbaum sitzt. Dies ist denn auch der Sinn der vergoldeten Nüsse, die heute noch an unserem Weihnachtsbaum hängen; der Nüsse, die im Märchen vom Aschenputtel und von Allerleirauh aus dem armen Mädchen eine Königsbraut im goldenen Gewande machen. Der Held, der in unserem Märchen die goldenen Äpfel aus dem fernen Baumgarten gewinnt, ist kein anderer als jener uralte arische Sonnenheld, der als Herakles in der griechischen Sage die Äpfel aus dem heiligen Haine holt, der von den Hesperiden, den Töchtern der Nacht, bewacht wird. Dem Volke ist er das Urbild des wackeren deutschen Mannes, der unbekümmert um Gefahr und Not, um Dank oder Undank seinen Weg geht, weil er darin den Sinn seines eigenen Lebens erkennt, dem ganzen Volke die Früchte seines inneren Lebens wiederzugewinnen.

Bei vielen Völkern ist das Bild dieses heiligen Baumes mit den goldenen Früchten verbreitet; aber seinen wahren Sinn haben nur die Menschen seiner nordischen Urheimat und ihre Verwandten in anderen Ländern bewahrt. Ein vorderasiatisches Volk hat den Baum der Erkenntnis des Lebens umgedeutet zu einem Sinnbild des Unheils und des Bösen. Treuer aber hat unser Volk an seinem uralten Wissen in Mythen und Bräuchen festgehalten. Für uns ist der Baum mit den goldenen Äpfeln wie vor Tausenden von Jahren das Bild der wahren Erkenntnis: der Erkenntnis des reinen Lebens und seiner ewigen Gesetze. P.

Jeder SS-Mann schwimmt

Die Angehörigen der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" erlebten kürzlich eine ganz besondere Freude. Nach nunmehr zweijähriger Bauzeit war ihr *eigenes Schwimmbad* vollendet worden. Breit und wuchtig steht jetzt auf dem Kasernengelände der rote Backsteinbau, in seiner geraden und schlichten Linienführung dem klaren Grundstil der Bauten des Dritten Reiches entsprechend. Davon zeugen auch die von Professor Haas in Granit gehauenen überlebensgroßen Skulpturen, die, den deutschen Menschen darstellend, zu beiden Seiten der zwei Eingänge emporragen.

Doch schön und zweckmäßig wie die Außenfront ist auch das Innere des Gebäudes gestaltet. In ihren gewaltigen Ausmaßen von 31 mal 60 Meter und etwa 15 Meter Höhe steht die Schwimmhalle mit dem 25 mal 50 Meter großen Becken *an erster*



Sämtliche Aufnahmen H. Möbins

Stelle unter allen europäischen Hallenbädern. Weite, lichte Fenster lassen ungehemmt das Tageslicht hineinfluten, das durch das verwendete Schlierenglas eine leicht gelbliche und damit wärmere Tönung erhält. An der Breitseite reichen die Fenster frei auf den danebenliegenden Rasenplatz.

Eine riesige Badewanne aus Eisenbeton ist das Becken; es ist nur für Schwimmer bestimmt, da die Wassertiefe von 2,40 auf 4,80 Meter ansteigt. Unter der Wasseroberfläche befinden sich am Beckenrand ringsherum Beleuchtungseinrichtungen, und ein Beobachtungsfenster beim Sprungturm ermöglicht es, die Bewegungen der Schwimmer und vor allem der Springer unter Wasser zu betrachten. Der Sprungturm selbst hat in zehn und fünf Meter Höhe je eine Plattform, für die Kunstspringer wurden weiter noch je zwei 3-Meter- und 1-Meter-Federbretter geschaffen. Die außerordentliche Breite des Beckens von 25 Meter ermöglichte die Einteilung von zehn Kampfbahnen, für die auch Startblöcke eingebaut sind.

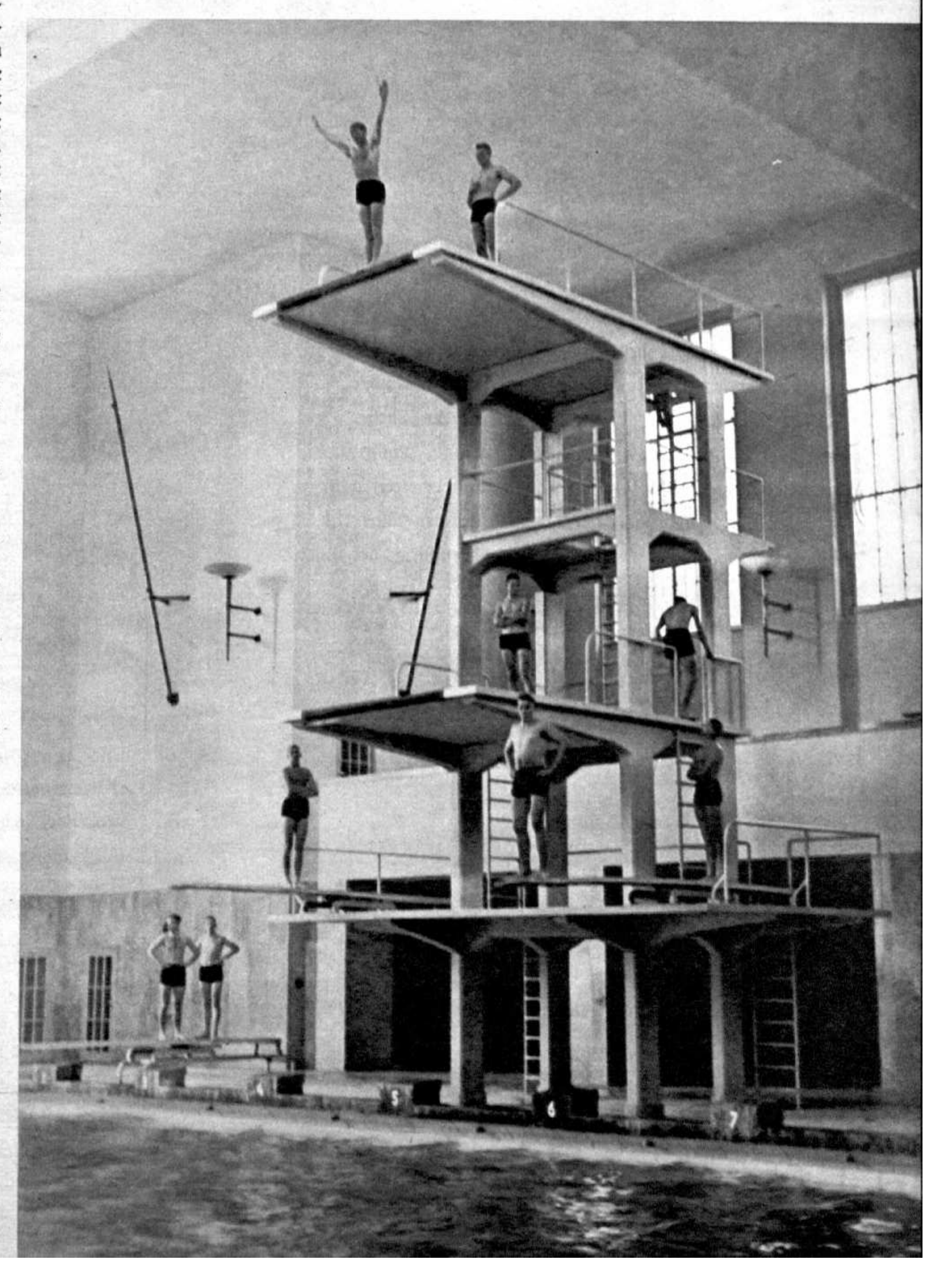
Kristallklar ist die ungeheure Wassermenge von 4600 Kubikmeter; sie wird ständig in einem Umwälzverfahren gereinigt. Von der tiefsten Stelle des Beckens aus läuft das Wasser unermüdlich durch ein großes Röhrensystem in die Reinigungs- und Filteranlagen. Siebe halten alle Fremdkörper zurück, dann sickert es durch weißen Filtersand; durch die Behandlung mit Chlor wird es entkeimt, ein leichter Kupferzusatz verhindert jegliche Schlammbildung, und Aluminium macht das Wasser besonders klar. Tag für Tag wird das Badewasser genauestens geprüft, damit es keinerlei schädliche Bestandteile enthält. Nun wird es auf die dauernde Wassertemperatur von etwa 22 Grad wieder erwärmt und wieder in das Becken zurückgepumpt. Ein ständiger Kreislauf.

In gleicher Weise zweckmäßig und großzügig wurde die Lüftungsfrage gelöst. Ununterbrochen wird auf 25 Grad vorgewärmte Frischluft durch dicht am Boden befindliche Kanäle in die Halle gepumpt, während gleichzeitig an der Decke des Raumes und über den Duschanlagen die verbrauchte Luft abgesaugt wird. Damit wird unter Mitwirkung von zahlreichen, überall verteilten Heizkörpern erreicht, daß ständig eine gleichmäßige Luftwärme in allen Räumen herrscht, um so jeder Erkältungsmöglichkeit vorzubeugen.

Eine besonders erfreuliche Einrichtung ist noch vorhanden, die an sich weniger mit dem Baden zu tun hat, aber gerade dadurch von der Sorgfalt ein Bild gibt, die bei der Planung dieses Schwimmbades gewaltet hat: In sämtlichen Räumen, vor allem also in der Halle selbst und in den Garderoben, sind etwa 50 Lautsprecher verteilt, die das fröhliche Badetreiben der SS-Männer mit lustiger Musik zur wirklichen Freude und Erholung steigern helfen.

Neben dem Schwimmbad mit den mustergültigen Duschanlagen haben aber noch einige Räumlichkeiten Platz gefunden, die die Durchführung aller medizinischen Bäder gestatten, so daß damit nun sämtliche Anforderungen erfüllt sind, die an ein solches Badehaus gestellt werden können.

Mit dieser Einrichtung sind jetzt die Voraussetzungen gegeben, daß die Angehörigen der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ zweimal in der Woche einen regelrechten Schwimmdienst in ihrer eigenen Halle abhalten können. Und es wird sicher der schönste Dienst mit sein.



Bilder aus der SS

Wie überall in Großdeutschland die Vereidigung der SS-Bewerber in der Nacht vom 9. zum 10. November zu gleicher Zeit mit der Feier in Anwesenheit des Führers vor der Feldherrnhalle in München stattfand, standen auch erstmalig in Wien, in der Hauptstadt der befreiten Ostmark, die SS-Bewerber zum Treueid auf den Führer angetreten. Unser Bild zeigt einen Ehrensturm der SS-Standarte „Der Führer" auf dem Platz vor der Gauleitung während des Eides!

Aufn. Atlantic





Bild oben: Die feierliche Verpflichtung der SS-Bewerber der 67. SS-Standarte fand auf dem Dorffriedhof Merxleben bei Langensalza statt, am Grabe des ermordeten SS-Kameraden Fritz Beubler

Aufn. Last-Mühlhausen i. Thür.

Bild links: Auf Anordnung des Führers nahmen am Erinnerungsmarsch des 9. November in München zum ersten Male auch die zu SS-Untersturmführern beförderten SS-Standartenoberjunker der SS-Junkerschule Tölz teil. Am Morgen waren sie durch den Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, dem Führer vorgestellt worden

Der Musikzug der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" spielt zugunsten des WHW's im Berliner „Wintergarten" im Rahmen einer Festaufführung *Aufn. Wederer*

Bild rechts: Herr Stadtrevisor i. R. Johannes Möller, Inhaber der FM.-Ehrennadel Nr. 20085, aus Bad Hersfeld (Kurhessen) konnte Mitte November bei hervorragender geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag feiern. Unserem verdienten FM. gelten unsere herzlichsten kameradschaftlichen Wünsche für einen gesunden Lebensabend

Die Handballmannschaft des SS-Abschnitts III Berlin, eilt in der Bezirksklasse von Sieg zu Sieg und konnte am 13. November 1938 Tib 5 : 3 schlagen
Aufn. Schirner







Den Verlust der FM.-Ehrennadel meldet:

Nr. 23244 Inhaber FM. H. Bischoff, Ludwigshafen am Rhein, Schillerstraße 15

Nr. 10018 Inhaber FM. Ch. Jumtow, Berlin W 30, Eisenacher Straße 100



Manuskripte sind zu senden an: Pressestelle des Reichsführers-SS und Chefs der deutschen Polizei, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8. – Druck: M. Müller & Sohn K.G. Berlin SW 68